

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 112.

Neuenbürg, Freitag den 20. Juli

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile ober deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung.

Durch Allerhöchste Entschliessung Seiner Königlichen Majestät vom 27. Juni 1900 ist die

Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung

für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft oder Betrieb langjährige, treue und erprobliche Dienste geleistet haben, verliehen worden an

1. Christian Herrigel, Senienschmied bei Hauweisen u. Sohn in Neuenbürg
 2. Friedrich Bosh, ebendasselbst
 3. Johann Seeger, "
 4. Christian Müller, "
 5. Albert Heintzelmann, "
 6. Wilhelm August Kade, Meister, "
 7. Friedrich Philipp Trippner, Aufseher in der Papierfabrik Wildbad.
- Den 17. Juli 1900. K. Oberamt. Pfleiderer.

Die Schultheißenämter

werden unter Hinweis auf den Ministerialerlass vom 9. Dezember 1898 (Min. Amtsblatt S. 406) beauftragt, die bei ihnen eingekommenen Anträge auf Verleihung des Feuerwehr-Dienstehrenzeichens spätestens bis 5. I. N. hierher vorzulegen.

Neuenbürg, den 18. Juli 1900.

K. Oberamt. Pfleiderer.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-, Stangen- u. Brennholz-Verkauf

am Samstag den 28. Juli

im „Waldhorn“ in Enzklösterle aus Staatswald Wanne, Süßkopf, Langehardt, Kälberwald (Scheidholz):

1) vormittags 11 Uhr Schichterbholz Anbruch: 6 Rm. Eichen-, 51 Rm. Buchen-, 290 Rm. Nadelholz, sowie 20 Baustangen (Fo.) I.—III. Kl.;

2) vormittags 11 1/2 Uhr Stammholz:

Langholz (Fo. 229 St. mit Fm.: 9 II., 37 III., 47 IV., 7 V. Kl., La. 590 St. mit Fm.: 197 I., 174 II., 139 III., 149 IV., 6 V. Kl.)

Sägholz (Fo. 24 St. mit Fm.: 2 I., 2 II., 3 III. Kl., La. 155 St. mit Fm.: 92 I., 19 II., 25 III. Kl.)

Ottenhausen.

Versteigerung von Grundstücken.

Aus der Konkursmasse des Johann Volke, Wäders hier kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:

a. Markung Ottenhausen

Gebäude:

die abgetheilte Hälfte an: Haus Nr. 25, 25a, 25c 4 a 81 qm ein 2st. Wohnhaus mit Wädereinrichtung und gewölbtem Keller, Hofraum, Scheuer, Schweinstall und Backofen unten im Dorf an der Dorfstraße.

Gärten:

P.-Nr. 184 1 a 80 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten unten im Dorf.

Anschlag 3200 M.

Wiesen:

P.-Nr. 918/2 7 a 66 qm Acker nun Wiese in Hardtäckern.

Anschlag 150 M.

- P.-Nr. 2396 9 a 10 qm Baumacker in heiligen Aekern. Anschlag 90 M.
- P.-Nr. 921 13 a 35 qm Baumwiese in Hardtäckern. Anschlag 150 M.
- P.-Nr. 918/1 7 a 67 qm Wiese in Hardtäckern. Anschlag 70 M.
- P.-Nr. 1386 7 a 88 qm
- P.-Nr. 1385/1 5 a 06 "
- 12 a 94 qm Wiese in langen Strütäckern. Anschlag 220 M.
- P.-Nr. 1555 9 a 79 qm Acker auf der oberen Preiß. Anschlag 160 M.
- P.-Nr. 168 5 a 24 qm Wiese in Salmannswiesen. Anschlag 90 M.
- P.-Nr. 1032/2 7 a 99 qm Wiese in Hardtwiesen. Anschlag 120 M.
- P.-Nr. 2977 8 a 70 qm
- " 2978 3 a 72 "
- 12 a 42 qm Acker im Neugerenth. Anschlag 120 M.

b. Markung Rudmersbad.

Recker:

- P.-Nr. 281/1 10 a 65 qm
- " 280/2 9 a 97 "
- 20 a 62 qm Baumacker in Bahndäckern. Anschlag 300 M.
- P.-Nr. 486 8 a 04 qm Acker im Neubruch. Anschlag 100 M.
- P.-Nr. 476 20 a 84 qm Acker in den Stumpenäckern. Anschlag 160 M.
- P.-Nr. 475 12 a 73 qm Acker daselbst. Anschlag 100 M.
- P.-Nr. 494 17 a 41 qm Acker im Neubruch. Anschlag 180 M.

c. Markung Oberniebelsbad.

- P.-Nr. 1292 6 a 60 qm
- " 1293 12 a 98 "
- " 1294 5 a 11 "
- " 1295 5 a 11 "
- " 1296 7 a 12 "
- 36 a 92 qm Acker im Frohnberg. Anschlag 300 M.
- P.-Nr. 2201 19 a 27 qm Acker, 40 " Dede 19 a 67 qm Acker in den oberen Hofäckern. Anschlag 300 M.

am Montag den 16. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr

im ersten Termin und

am Montag den 23. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr

im zweiten Termin

auf dem Rathaus in Ottenhausen freihändig im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.

Der Zuschlag an den Meistbietenden wird im 2. Termin erfolgen. Die Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Neuenbürg, den 9. Juli 1900.

Der Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gahmann.

Revier Wildbad.

Die Langsteig kann vom Montag den 23. d. M. an nunmehr wieder befahren werden.

Privat-Anzeigen.

Schreib- u. Copiertinten empfiehlt C. Mech.

Schwann.

Einen guten

Erntewein,

bei größerer Abnahme das Liter zu 38 J, Ausschank in meiner Wirtschafft 1/2 Liter 30 J hat zu verkaufen Faas z. Waldhorn.



Nachruf.

Nach längerem Leiden verschied der praktische Arzt
Herr Dr. med. Carl Meeh
aus Neuenbürg-Wildbad

im Alter von 43 Jahren.

Der so früh Verstorbene hat sich durch große Pflichttreue in der Ausübung seines Berufes auch dann noch ausgezeichnet, als ihm dies durch sein körperliches Leiden sehr erschwert wurde. Wie die Kranken an ihm einen sorgenden Helfer und tüchtigen Berater hatten, so war er uns stets ein achtungswerter und geschätzter Kollege, der sich ein ehrendes, freundliches Andenken im weiteren Kreise gesichert hat.

Barmen, den 15. Juli 1900.

Der Sarmer Ärzte-Verein.

Sangenalb den 18. Juli 1900.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, der uns durch das Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwieger- und Großvaters



Carl May,

Höfleswirt und Ratschreiber

betroffen hat, sprechen hiemit ihren tiefgefühlten Dank aus
die trauernd Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr

Am Samstag den 21. d. M.
abends präzis 1/2 9 Uhr
findet

Nacht-Übung
der Jüge I., II. u. IV.
statt.

Das Kommando.

Es wird herausgeblasen.

Wildbad.

1 Mädchenmädchen

für sofort gesucht.

Hotel Klampp.

Herrenalb.

Salz

Tafel- Koch- und Viehsalz
in Säcken à 50 kg empfiehlt
A. Merz.

Unabänderliche Ziehung 25. Juli.

Göbinger-Geld-Viehlose à 1 M.

11 St. 10 M., mehr billigt,

Haupttreffer 3000 M.

Stuttgarter Geldlose 1 M.

Stuttgarter Volksfestlose 1 M.

Uraahergeldlose 1 M.

je auf 10, 1 Freilos.

Obige 4 Lose mit Listen franco.

4 1/2 M.

Verkaufte schon 31 I. Haupttreffer.

G. Breitmeyer, Generalagent,

Stuttgart.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Schwann, 19. Juli. Am gestrigen Abend bald nach 9 Uhr brach im Holzschopf und Stall des Wiltz, Schönthaler, Sägers, plötzlich Feuer aus, das aber in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Bald darauf, als dies beigelegt war, schlug das Feuer in der zum gegenüberliegenden Haus gehörigen Scheuer des Ehr. Wiger und der Kathr. König zum Firs hinaus. Es bestand eine große Gefahr für die Nachbarhäuser, besonders auch für das Gasthaus z. Waldhorn. Durch thatkräftiges Eingreifen der Ortsfeuerwehr und mit Hilfe der vorzüglichen Wasserleitung wurde aber das Feuer an der Weiterverbreitung gehindert. Bei dem Umstande, daß das Feuer, wie geschildert, an zwei Stellen ausbrach, muß leider Brandstiftung angenommen werden.

Calw, 17. Juli. Ueber die 11. Versammlung des württ. Forstvereins wird dem „Schw. Meel.“ von hier berichtet: Am Montag als dem 1. Versammlungstage fand der Besuch der Waldungen der Reviere Liebenzell und Hirsau statt. Die Tour war von schönstem Wetter begünstigt, doch that die Sonne des Guten fast zu viel. Nach einer Bahnfahrt von Calw nach Monbach wurde zunächst das in der Nähe der Haltestelle gelegene Nonnenwagwehrl besichtigt, welches zur Staunung der Nagold für Zwecke der Flößerei dient und mit bei Hochwasser selbstthätigen Fallen versehen ist. Das Funktionieren der Fallen wurde vorgeführt, doch

muß zugestanden werden, daß der Apparat bei Hochwasser ohne Beihilfe nicht thätig wird. Der Weg führt hierauf durch die Waldungen am rechten Hang des Nagoldthals in der Richtung gegen Hirsau, wobei an der Hand eines vortrefflich bearbeiteten Führers mit Bestandeskarte, sowie der mündlich erteilten Erläuterungen zahlreiche interessante Waldbilder besichtigt wurden. Die Exkursion bewegte sich vorwiegend in den höheren dem Standort von Fo und Ta angehörenden Lagen; es war daher das Hauptinteresse auf die Mischung und Erziehung dieser Holzarten gerichtet, was zu lebhaften Erörterungen führte, insbesondere zwischen Oberforstrat v. Speidel-Stuttgart als Inspektor des Forstbezirks Wildberg, in dem die Waldungen liegen, und Forstrat Graf v. Urkull als Vorstand des Forstbezirks Neuenbürg, in welchem die fraglichen Standorte ebenfalls in größerer Ausdehnung vorhanden sind. Das Ergebnis dieser Erörterungen war etwa, daß in den schon vorhandenen mehr oder weniger reinen Forchenbeständen der Unterbau mit Tannen möglichst früh einzutreten hat und daß es wirtschaftlich, weil finanziell, verfehlt ist, den Unterbau erst in höherem Alter der Forche vorzunehmen, da Wert- wie Massenzuwachs dieser Holzart aufhört, ehe die Tanne die erforderliche Stärke erreicht hat. Bei Neubegründungen dagegen ist es das Beste, die Tanne vorzubauen und dieselbe nach Räumung des Altholzes rechtzeitig mit der Forche zu durchstellen, wobei letzterer Holzart der Lichtungszuwachs durch ihre bedeutende Raschwüchsigkeit

Aufruf.

Bei der ersten Wendung der Ereignisse in China hat das Zentral-Komitee der unter Allerhöchstem Protektorat stehenden Deutschen Vereine vom Roten Kreuz nicht geäußert, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation dem Reichsmarineamt anbieten zu lassen.

Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungszwecke, die Bestellung von freiwilligem Personal für Lazaretpflege, sowie die Errichtung zunächst eines überseeischen Vereinslazarets sind in Vorbereitung.

Große Mittel sind hierzu erforderlich, in deren Ausbringung sicherlich auch die Wohlthätigkeit unseres engeren Vaterlandes aufs neue sich bewähren wird, zumal da auch das württ. Armeekorps Offiziere und Mannschaften zu dem Expeditionskorps gestellt hat.

Es wird deshalb die Bitte um freiwillige Beiträge zur Hilfeleistung der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in China und soweit erforderlich zur Fürsorge für die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer wackeren Soldaten gewiß allerorten lebhaften Widerhall in den Herzen finden.

Stuttgart, 13. Juli 1900.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz.

Der Ehrenpräsident: Prinz Hermann von Sachsen-Weimar.

Der Vorsitzende: Präsident v. Geßler, Werastr. 16.

Beiträge werden in Empfang genommen für den Bezirk Neuenbürg von Frau Gräfin von Urkull und Oberamtsarzt Dr. Süßkind in Neuenbürg.

Treibriemen

sowie Leder aller Art
empfehlen **in bester Qualität**
Gebr. Klemm, Pfullingen,
Leder und Riemenfabrik.

Im Verlag von Alb. Berger in
Leipzig ist erschienen:

Das Invaliden- Versicherungs-Gesetz

vom Juli 1899.

Eine Darlegung in Gesprächsform
für Jedermann.

Von Oberlandesgerichtsrat **Hallbauer.**

Unter besonderer Berücksichtigung
der Verhältnisse im Königreich

Württemberg neu bearbeitet von

Reg.-Assessor **Frhr. von Soden**

Mitglied des Vorstands der

Versicherungs-Anstalt Württemberg.

Dieses praktische, von hies. Beamten
zur Anschaffung empfohlene Büch-
lein ist à 80 J zu haben bei

C. Meeh.

Mostrosinen

feinste schw. **Thyra à M. 12.—**

„ ächte **Cesme** „ „ 14.—

p. Jtr. unter Nachnahme empfiehlt

G. Stier, Rablerstr. 4

Stuttgart.

Bei größerer Abnahme billiger.

Eine Haushälterin

wird zu einem Witwer in guten Ver-
hältnissen mit 4 Kindern bei gutem
Jahreslohn gesucht. Angebote wollen
briefflich an die Red. d. Bl. einge-
sandt werden.

Ein ordentliches, tüchtiges

Mädchen

für häusliche Arbeiten für sofort bei
hohem Lohn nach **Wildbad** gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Neuenbürg.

Eine kleinere

Wohnung

ist auf 1. September zu vermieten bei

Georg Hagenbuch.



Wildebad, 17. Juli. Unter den nach China abgehenden Württembergern befindet sich auch ein Wildbader, der Sohn des früheren Bäckermeisters Schill, Eugen Schill, welcher in Straßburg in Garnison war.

Pforzheim, 18. Juli. Gestern Abend nahm die Polizei eine von Frankfurt a. M. aus signalisierte verheiratete Dame fest. Dieselbe hatte in Frankfurt a. M. 1000 M. gestohlen, wovon 800 M. noch in ihrem Besitz waren. Die Dame leugnet ihre Schuld.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. Nach einer Meldung des Daily Mail-Korrespondenten hat der deutsche Kaiser eine dringende Bitte der Deutschen in Hankau um Schutz durch folgendes an den deutschen Konsul in Hankau gerichtete Telegramm vom 11. Juli beantwortet: „Sagen Sie den deutschen Kaufleuten, das Yangtsethal werde durch 9 unterwegs befindliche Kriegsschiffe beschützt werden.“ Die französischen Konsuln melden von furchtbaren Christenmordeleien in Honan und Tschefiang (Mandschurei.) In Honan endeten der Bischof und 4 Missionare unter gräßlichen Martern. Der Bischof von Hankou erklärte, keine Autorität könne mehr die Christen schützen.

Berlin, 18. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Staatssekretär v. Bülow hat Veranlassung genommen, der hiesigen chinesischen Gesandtschaft bekannt zu geben, daß ihr bis auf weiteres nicht mehr gestattet werden könne, chiffrierte oder in verabredeter Sprache abgefaßte Telegramme abzuschicken, und daß offene Telegramme vor der Abendung dem Staatssekretär zur Genehmigung der Beförderung vorzulegen sind.

Berlin, 18. Juli. Der Kreuzer „Duffard“ ist am 17. ds. Mts. nach Port Said in See. Die zweite Division des ersten Geschwaders ist am 17. ds. Mts. in Gibraltar angekommen.

Staatssekretär v. Poddbielski hat eine Verfügung erlassen, nach welcher im Briefverkehr mit den nach China gehenden deutschen Truppen allgemein Porto-freiheit Platz zu greifen habe. Der Postverkehr mit den nach Ostasien entsandten Truppenteilen beschränkt sich vorläufig auf den Briefverkehr. Das Marine-Postbüro und die Marine-Schiffsposten, welche auch andere Gattungen von Postsendungen befördern, besaßen sich lediglich mit Sendungen für die Besatzungen der Kriegsschiffe.

Dem Präsidenten des Reichstags, Grafen von Ballestrem, der mit großem Geschick in der verflochtenen Tagung die Verhandlungen des Reichstags leitete, ist der Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden, ein Titel, den auch sein Vorgänger v. Devegow erhalten hat.

In München haben am Sonntag die Zentral-Komitees des Bayerischen Landes-Hilfsvereins und des Bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz im Anschluß an das Vorgehen des deutschen Zentral-Komitees einen Aufruf zur Sammlung von Geldbeiträgen für freiwillige Krankenpflege bei den deutschen Truppen erlassen.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Juli. Staatsrat Dr. Wandry, Professor an der Universität Tübingen, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt das Comthurkreuz 1. Klasse des Württembergischen Friedrichordens.

Ehlingen. Seit einiger Zeit macht sich unter der hiesigen Geschäftswelt eine Bewegung bemerkbar zu Gunsten eines allgemeinen Ladenschlusses an den Sonntagen, da die Verkäufe an diesen Tagen durch die Errichtung selbstständiger Pfarreien auf den Filialen, sowie infolge der Zunahme des Hausierens und Detailreises immer mehr zurückgehen und unsere Landleute an den Sonntagen immer weniger in die Stadt kommen. Durch eine Umfrage bei den Ladenbesitzern wurde schon im vorigen Jahre festgestellt, daß die Inhaber der Weiß-, Woll- und Kurzwarenbranche, sowie der Damenkonfektions- und Aussteuerer-Geschäfte zum weitaus größten Teil den Ladenschluß einführen möchten; damals scheiterte die Ausführung an dem Widerspruch eines einzigen namhaften Geschäftes.

Nachdem der Hauptwiderfacher inzwischen aus seiner Firma ausgeschieden ist, wurde die frühere Umfrage dem hiesigen Gewerbeverein zur Weiterbehandlung übergeben. Dieser erließ nach eingehender Beratung im Ausschuß dieser Tage in den beiden Tageszeitungen einen Aufruf zu Gunsten des allgemeinen Ladenschlusses an den Sonntagen, womit von heute ab der Anfang gemacht werden soll. Dieser Aufruf ist unterzeichnet von ca. 30 der ersten Geschäfte mit den verschiedensten Artikeln.

Plochingen, 15. Juli. Der verheiratete, 27 Jahre alte Bierbrauer Haupter von Meßingen — seit etwa zwei Jahren hier in Arbeit stehend — hat heute nachmittag seine 21 Jahre alte Ehefrau zwischen Aichschieß und Schanbach auf dem Spazierwege im Walde wegen einer geringfügigen Zwistigkeit erschossen. Der Mörder wird von allen, die näheren Umgang mit ihm hatten, als ein überaus jähzorniger, leichtlebiger Mensch geschildert; den Mord scheint er mit voller Ueberlegung ausgeführt zu haben, indem er die Pistole schon am Abend zuvor in einer Wirtschaft von einem Kollegen entlehnte unter dem Vorwande, er müsse in der Heimat seiner Ehefrau 3600 M. erheben und sollte, mit einer so großen Barschaft in der Tasche, auf dem Heimweg doch bewaffnet sein. Ueber den eigentlichen Grund zum Mord weiß man noch nichts Bestimmtes; es heißt, Haupter sei darüber erbozt gewesen, daß seine Frau ihm nicht vollständig freie Hand über ihr elterliches Vermögen ließ.

Kirchheim u. T., 18. Juli. Nach einer tropischen Hitze entlud sich gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr ein heftiges Gewitter über unsere Stadt. Hierbei schlug der Blitz unter heftiger Detonation in ein neugebautes, bewohntes Wohnhaus. Das Gewitter war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet, der etwas Abkühlung und für die Vegetation die nötige Erfrischung brachte.

Herrenberg, 16. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 43 Ochsen, 73 Kühe und 236 St. Jungvieh, gegen den letzten Markt zusammen 146 St. weniger. Durch fremde Händler waren zugeführt 72 St. Der Verkauf ging ziemlich lebhaft, Preise gegen letzten Markt gleichbleibend. Begehrt war fettes Vieh, Milchkuhe und Jungvieh, weniger dagegen trüchtige Kühe. (Für ein Paar Ochsen wurde der schöne Preis von 1825 M. erzielt.) Der Schweinemarkt war mit 342 St. Milchschweinen und 157 St. Läufern besahren. Der Verkauf ging gut bei gegen letzten Markt gleichbleibenden Preisen. Preis für ein Paar Milchschweine 24 bis 34 M., für ein Paar Läufer 40 bis 86 M.

Eingekandt. Zur Kirchentollekte vom nächsten Sonntag. Die evangelische Gemeinde Unterdeuffstetten, für welche die Landeskirchentollekte vom nächsten Sonntag den 22. bestimmt ist, zählt bei einer Gesamtbevölkerung des durch seine Händlerchaft weithin bekannten Ortes von 1200 Einwohnern nur 211 Seelen. Da auch die Umgebung überwiegend katholisch ist, trägt sie Diasporacharakter. Die Gemeindegemeinschaften sind mit sehr wenigen Ausnahmen in geringen, teilweise sogar sehr ärmlichen Verhältnissen. Sie hatten bisher beschränkten Anteil an der Simultan-Kirche; ein mehrjähriger Prozeß sprach ihnen zwar größeres Anrecht zu, führte aber im Interesse des Friedens zu einem Vergleich, nach dem der evang. Teil gegen eine lange nicht zureichende Entschädigungssumme zu Gunsten der Katholiken völligen Verzicht auf seinen Anteil leistet. Dieser wird auf 1. Juli 1905 wirksam; die evang. Gemeinde hat also bis dahin ein eigenes Gotteshaus zu erstellen. Wenn nun auch von Anfang an darauf Bedacht genommen wird, die Kirche, deren Erbauung auf den genannten Termin für die evang. Gemeinde, wie die evang. Kirche überhaupt Ehrensache ist, so einfach als thunlich zu erstellen, so ist es doch der armen Gemeinde rein unmöglich, die Last ganz auf ihre Schultern zu nehmen, sie ist vielmehr auf werthätige Liebe und thatkräftige Unterstützung ihrer Glaubensgenossen angewiesen. Die evang. Kirchenbehörde hat daher auf nächsten Sonntag eine Landeskirchentollekte zu Gunsten des evang.

Kirchenbaues zu Deuffstetten angeordnet, und an den evang. Leser geht auch von hier aus die ebenso dringliche als herzliche Bitte, nach Kräften zu der guten Sache beizusteuern. Gal. 6, 10.

Ausland.

In Oesterreich haben in Brünn die deutsch-fortschrittliche Partei Mährens einen Parteitag und der Klub der böhmischen Volkspartei eine Versammlung abgehalten. Die deutsch-fortschrittliche Partei Mährens nahm einstimmig einen Beschluß-Antrag an, in welchem erklärt wird, der Sprach-Gesetz-Entwurf für Mähren sei für die Deutschen unannehmbar, da er der ungeschwächten Aufrechterhaltung der innern deutschen Amtssprache nicht Rechnung trage und das Geltungsgebiet der tschechischen Sprache, ohne daß ein wirkliches Bedürfnis dafür vorliege, wesentlich erweitern wolle. Auch der Klub der böhmischen Volkspartei erklärte den tschechischen Sprach-Gesetz-Entwurf für unannehmbar.

Paris, 17. Juli. Die Hitze in Paris ist entseßlich. Seit sechs Tagen hält sich das Thermometer auf einer Höhe, die jeden Kompromiß ausschließt. Gewitter, die Erfrischung bringen können, werden nur noch markiert und ziehen meist ohne viel elektrische Entladungen mit emigen dicken Tränen, die Regen bedeuten sollen, vorüber. Mehrere Fälle von Sonnenstich sind vorgekommen.

Westeraas (Schweden), 18. Juli. Der zum Tode verurteilte Massenmörder Nordlund verwundete heute früh zwei Wärter durch mehrere Hiebe mit einer eisernen Hacke auf die Köpfe. Ein dritter Wärter feierte zwei Revolvergeschüsse auf Nordlund ab. Letzterer wurde schwer in die Seite getroffen und stürzte zu Boden. Es ist noch ungewiß, ob seine Verwundung lebensgefährlich ist. Der Zustand des einen Wärters ist bedenklich.

Nachdem die Niedermetzelung aller Fremden in Peking bereits durch amtliche Mitteilungen chinesischer Vizekönige und Gouverneure bestätigt worden ist, hat die chinesische Regierung doch noch immer die Stien, durch ihre ausländischen Gesandten versichern zu lassen, daß die Vertreter der Mächte in Peking sich wohlbehalten unter ihrem Schutze befänden. Seit den letzten Erfolgen der Verbündeten bei Tientsin beginnt der Sippe des Prinzen Tuan offenbar etwas hänglicher zu Mute zu werden. Das Blutbad hat sich nach allen bisher darüber vorliegenden Meldungen am 6. und 7. Juli ereignet, und am 9. sollen nach den Behauptungen der im Auslande beglaubigten chinesischen Lügenpeter die Gesandten noch am Leben gewesen sein. Daß sie freilich auch heute noch leben und atmen, wagen auch diese internationalen Sprachorgane der Pekingser Fremdenheger nicht zu beteuern.

Tschifu, 18. Juli. Prinz Tuan mobilisierte bis jetzt 150000 Mann, welche in mehrere Korps geteilt sind. Das nördliche Korps hat Befehl erhalten, die Fremden vom Amur zu vertreiben; die Pekingser Armee ist in vier Korps geteilt, das erste hat Mukden zu besetzen, ein Teil desselben die Straße zwischen Peking und Schanghai besetzt zu halten. Das zweite Korps ist bei Tientsin, das dritte bei Peking und das vierte bei Nanjing konzentriert. Ein Teil des dritten Korps mit 40000 Mann geht gegen Wei-Hai-Wei und Tientsin. — Eine Meldung aus Shanghai verlautet: Die chinesische Flotte ist im Chinesischen Meer konzentriert, wo Feindseligkeiten erwartet werden. Eine Nachricht aus Nanjing bejagt, infolge der Befehle des Prinzen Tuan herrscht große militärische Bewegung wegen des Erscheinens der Japaner auf chinesischem Boden. Der Vizekönig von Nanjing wies die fremden Consuln an, daß er für die Ereignisse in Ningpo und Tschutschan die Verantwortung nicht übernehmen könne. Die Ausländer eilten nach Shanghai, wo wenig Truppen seien. Die Lage ist beunruhigend. Aus Ningpo, wo die Häuser der Ausländer in Brand gesteckt und die Missionare mißhandelt wurden, seien viele Ausländer angekommen. Die ausländische Bewegung bemächtigt sich Südjinas. Die Fremden in Tschuanichu wurden angegriffen, es herrscht große Panik.



London, 19. Juli. „Daily Express“ verzeichnet das Gerücht, daß die bedeutendsten Mächte die Ernennung Lord Wolseleys zum Oberbefehlshaber in China angenommen haben. — Dasselbe Blatt meldet aus Tientsin, General Nieh sei gefallen, und eine zur Befreiung von 30 Missionaren abgehende Truppenabteilung sei, ohne eine Spur von den Missionaren zu finden, hierher zurückgekehrt. Es geht das Gerücht, die Missionare seien niedergemetzelt worden. In Schanghai wurden 1500 Japaner gelandet.

Unterhaltender Teil.

Die Irre von Sanct Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höder.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Die Vorsicht gebot es, daß Gerth eine weitergehende Teilnahme an der Kranken, als seine berufliche Stellung mit sich brachte, nicht durchblicken ließ, wenn er vor Zeugen mit ihr verkehrte; und Konstanze, welche dies fühlte und begriff, bewahrte bei solchen Gelegenheiten dem jungen Arzte gegenüber die dumpfe Unempfindlichkeit, welche die Last eines eisernen Joches erzeugt und sich ihres Wesens mehr und mehr bemächtigt hatte. Nur wenn Gerth bei seinen amtlichen Besuchen mit ihr allein war, da belebten sich ihre sonst so apathischen Züge, ein wärmerer Hauch schien über ihr bleiches Antlitz zu wehen; ihr großes dunkles Auge gewann jenen Glanz, der aus dem Innern kommt, und zuweilen zeigte auch wohl ein sanftes Lächeln, daß es Augenblicke gab, wo sie ihr Elend vergaß. Aber den Schleier jenes Geheimnisses, in dessen Banne sie stand, wie sie dem jungen Arzte einst angedeutet hatte, lästete sie nie, und wenn er diesen Punkt berührte, so zart und schonungsvoll dies auch geschah, versank sie in ihre alte Traurigkeit, und der Zauber jener helleren Augenblicke war zerstört. Die Frage, welche Titus Allram so kaltblütig angeregt hatte, ob Konstanzes Beziehungen zu dem ermordeten Gelehrten reine und unverfängliche gewesen oder ob sie solcher Art waren, daß sie die Intriguenkünste einer anderen Person herausforderten, welche sich dadurch gefährdet sah, verfolgte den jungen Arzt bei Tag und Nacht wie ein Gespenst.

Inmitten all dieser Qualen und Zweifel stand sein Entschluß, alles zu thun, um sie von dem Morde zu entlasten, unerschütterlich fest, und hätte er diesem Zwecke sein ganzes Vermögen aufopfern müssen. Doch hielt er dieses Vorhaben noch streng vor ihr geheim; es wäre Gift für sie gewesen, in ihr eine wenn auch noch so leise Hoffnung zu erwecken, die sich vielleicht trügerisch erweisen konnte.

Als Doktor Gerth an einem Sonntagvormittag in seinem Zimmer saß, empfing er den Besuch eines Fremden. Sein Haar war bereits ergraut, aber noch immer von dichtem Wuchs, wie auch der stattliche Vollbart zeigte. Die Augen beschattete eine blaue Brille. In Haltung und Kleidung verriet sich der seine Mann.

„Sie werden mich wohl nicht kennen?“ führte sich der Besuch unter verbindlichem Lächeln ein.

„Ich muß allerdings bedauern,“ entschuldigte sich Gerth.

„Allram ist mein Name, Titus Allram.“

Der Irrenarzt wollte seinen Ohren und Augen nicht trauen. Selbst jetzt, wo er es wagte, erkannte er den Detektiv nicht wieder, der erst im späteren Verlauf des Gesprächs, wo er sich zwanglos gehen ließ, in Stimme und Benehmen nach und nach zum Vorschein kam. Da war also der Mann selbst, von dem er mit jeder Post eine Mitteilung erwartet hatte, und daß er in so geheimnisvollem Inognito kam, schien keine ungünstige Vorbedeutung zu sein.

„Kann uns hier jemand hören?“ frug Allram vorsichtig, während er auf dem ihm dargebotenen Sessel Platz nahm.

„Wir sind vor jedem unberufenen Lauscher sicher,“ beruhigte Gerth.

„Ich komme unter dieser Maske,“ sagte Allram mit gedämpfter Stimme, „um dem Teufel das Spiel zu verderben, falls mich hier

zufällig jemand kennen sollte. Ich bin also Doktor Hauser, bin ein Irrenarzt aus irgend einer weit entlegenen Anstalt, deren Namen Sie selbst wählen mögen. Als Fachmann darf ich mich hier unter Ihrer Führung frei bewegen und sogar einige Worte mit Konstanze Herbronn sprechen, falls dies nötig werden sollte. Damit es aber nicht auffällt, wenn ich noch einmal kommen müßte, so werden Sie Ihren Herren Kollegen sagen, ich sei auf einer größeren Reise begriffen und hätte versprochen, Sie auf der Rückreise noch einmal zu besuchen.“

„Ich verstehe Sie vollkommen,“ nickte der junge Arzt. „So darf ich also wohl annehmen, daß —“

„Daß ich mich ganz in Ihre Dienste gestellt habe? Ja, das dürfen Sie. Die Mission verspricht interessant zu werden, wenn ich auch für einen Erfolg nicht bürgen kann.“

Mit klopfendem Herzen erwartete Doktor Gerth die Eröffnungen des Detektivs.

„Die leisen Spuren, die ich entdeckt habe, deuten zunächst auf ein Verbrechen, welches um fünf Jahre zurückliegt,“ begann Allram. „Sie erinnern sich gewiß meiner Mitteilung, daß ich einen Dieb ermittelte, der Professor Georgis Altertumsammlung bestohlen hatte. Es handelte sich um eine Bibel, und zwar um die sehr selten gewordene lateinische Ausgabe von 1532, die bei Robertus Stephanus in Paris gedruckt worden ist. So steht es in meinem Tagebuche, welches ich über alle meine Geschäfte bis auf die geringfügigsten Nebenumstände führe. Ich habe in diesem Tagebuche schon manchen wichtigen Rückblick gethan über Personen und Dinge, mit denen ich abgeschlossen zu haben glaubte, und die dennoch bei späteren Ereignissen, welche durch meine Hand liefen, wieder bedeutungsvoll wurden. Bewundern Sie also nicht mein Gedächtnis, wenn ich auf dieses und jenes Detail werde zu sprechen kommen, auf Zahlen und Daten sogar, — sie stehen alle in meinem Tagebuche, welches ich befragt habe. . . . Der Zufall wollte es, daß Professor Georgi das kostbare Buch sogleich vermisste. Am Abend vorher hatte er es noch neben anderen altertümlichen Büchern, von denen er gerade eins gebraucht, stehen sehen; am Morgen war es verschwunden. Da der Portier Punkt acht Uhr das Haus schloß und gerade an jenem Abend niemanden ein- noch ausgelassen hatte, so mußte man es mit einem Hausdiebe zu thun haben. Um nicht erst die Polizei in die Sache hineinzuziehen, wandte sich der Professor an mich. Der Schuldige hatte alle Vorkehrungen getroffen, den Verdacht dem Dienstmädchen aufzuhalsen. Ich ließ mich jedoch nicht durch den Schein täuschen. Professor Georgi hatte kurz vorher mit einem Berliner Antiquar über den Verkauf der Bibel korrespondiert, die Unterhandlungen jedoch wieder abgebrochen. Sein Neffe wohnte bei ihm. Ich kannte den jungen Mann nicht, den ich auch während jener Tage nie im Hause antraf, wahrscheinlich wich er mir aus; aber ich hatte gehört, daß er ein leichtsinniger Schuldenmacher und ein großer Freund von Spiel- und Champagnergelagen sei. Im Arbeitszimmer seines Onkels hatte er vielleicht den einen oder anderen Brief des Berliner Antiquars offen liegen sehen, einen Blick hineingeworfen und daraus den hohen Geldwert der Bibel ersehen. Wer weiß, aus welcher Verlegenheit er sich helfen konnte, wenn er das vom Onkel abgelehnte Geschäft mit dem Antiquar selbst machte. Eine Durchsuchung seines Zimmers wollte der Professor durchaus nicht zugeben; eines solchen Spitzbubenstreiches hielt er seinen Neffen für unfähig. Erst als ich ihm vorstellte, es handle sich hier nur um eine Formalität, willigte er ein. Im Papierkorbe des jungen Herrn fand ich einen Brief, eigentlich einen Witz, den nur der Stempel der Stadtpost zum Range eines Briefes erhob. Die Adresse lautete an Herrn Alfred Wippach — so hieß nämlich Professor Georgis Neffe. Das Datum war vom vorhergehenden Tage. Der Brief hatte natürlich auch einen Inhalt. Dieser deutete auf ein militärisches Unternehmen hin, welches für die folgende Nacht in Aussicht gestellt war. In dem Briefe standen nämlich

die wenigen Worte: „Die 3. Kompagnie des 56sten Regiments tritt heute Abend elf Uhr zur Nachtübung an.“ Natürlich nahm ich die Sache nicht von der militärischen Seite, sondern ich dachte sogleich an die kostbare Bibel. Da diese sich nirgends fand, und da nach der Befreiung des Portiers zur Nachtzeit niemand im Hause aus- oder eingegangen war, so mußte sie dieses auf einem anderen Wege verlassen haben. Bei einer Nachforschung im Hofe, wo Leitern zur Auswahl umherlagen, fand ich gerade unter dem Korridorfenster in dem weichen sandigen Boden zwei tiefe Eindrücke, die nicht im Zweifel darüber ließen, daß hier eine Leiter angelegt worden war. Das war jedenfalls unter der Nachtübung der 3. Kompagnie des 56sten Regiments zu verstehen gewesen, für welche sich der Briefschreiber Herrn Wippach als Gehilfe zur Verfügung stellte, um sich von ihm das sehr voluminöse Buch durchs Korridorfenster reichen zu lassen und damit über den leicht zu erreichenden Planzenzaun des Hofes zu verschwinden. — Meine Vermutung, daß die Bibel nach Berlin zu dem Antiquar gewandert sei, mit welchem Professor Georgi wegen ihres Verlaufs brieflich unterhandelt hatte, bestätigte sich. Ich reiste selbst hin und erwirkte mit dem Käufer auf gültlichem Wege einen Vergleich, so daß die Sache aus der Welt geschafft war, ohne Staub aufzuwirbeln. Jedenfalls hatte sich der Antiquar einer groben Unvorsichtigkeit schuldig gemacht, das Geschäft mit einem nicht beglaubigten Unterhändler abzuschließen, der kein anderer als jener Helfershelfer Wippachs gewesen sein konnte. Der Professor strich den entarteten Neffen aus dem Testamente und verschah ihn mit den nötigen Mitteln zur Reise über den Atlantischen Ozean.“

Allram schwieg. Der Irrenarzt hatte ihm aufmerksam zugehört; man konnte ihm eine gewisse Verlegenheit anmerken, denn er fühlte sich enttäuscht. Er hatte mehr und ganz anderes erwartet.

(Fortsetzung folgt.)

Mutmaßliches Wetter am 20. Juli.

(Nachdruck verboten.)

Das Maximum des mitteleuropäischen Hochdruck ist vom südlichen Ausgange des irischen Kanals nach Belgien gewandert. Auch über dem größten Teil des rechtsrheinischen Bayern zeigt sich ein Hochdruck von 770 mm. In der Schweiz wie in Süddeutschland hat sich aber die Gewitterneigung verschärft, wie auch aus dem Fallen des Barometers hervorgeht. Für Freitag und Samstag sind namentlich in den süddeutschen Gebirgen, weiterhin aber auch im rechtsrheinischen Bayern mehrfache Gewitter ohne wesentliche Abkühlung und im übrigen noch immer vorwiegend trodenes und heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am Samstag, den 12. Juli.

Von Norden her ist bei den Lofoten ein neuer Luftwirbel von 755 mm eingetroffen, der aber auf den Wettercharakter Süddeutschlands keinen Einfluß gewinnen wird. Ueher der unteren Nordsee, Dänemark, Südschweden, der unteren Ostsee, dem ganzen deutschen Reich und fast ganz Oesterreich-Ungarn liegt noch ein Hochdruck von 763—768 mm. Das Maximum liegt in Schlesien, Sachsen und Brandenburg. Nach westlichen elektrischen Entladungen, wodurch in Württemberg am Mittwoch über 40 Gemeinden betroffen wurden, hat in Süddeutschland die Gewitterneigung nachgelassen und dauert nur noch im Rhonais fort. Für Samstag und Sonntag ist bei fortgesetzter sehr warmer Temperatur noch immer größtenteils heiteres und nur zu ganz sporadischen Gewitterstößen geneigtes Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 19. Juli. Die zweite Division des ersten Geschwaders ging am 18 ds. Ms. von Gibraltar nach Port-Said ab. Fürst Bismarck traf am 18. in Aken ein und ging am 19. nach Colombo weiter. — „Hohenzollern“ und „Greif“ gingen am 19. von Drontheim nach Molde.

Paris, 19. Juli. Aus Shanghai wird vom 19. 11 Uhr morgens gemeldet: Der Kampf bei Tientsin dauerte 16 Stunden. Den Chinesen wurden 62 Geschütze abgenommen. Die Franzosen haben 40 Mann verloren. Der Militärattaché Major Vidat ist verwundet. Li-Hung-Tschang wird morgen in Shanghai erwartet. In der Mandschurei ist die Lage immer sehr gespannt. Von Peking ist nichts Amtliches eingetroffen.

